

Mini-AMS für Sportler

Start-Hilfe für die Sieger von gestern

Als Profisportler geht man nicht in die Pension. Deshalb hilft ein neues Programm Ex-Athleten bei der zweiten Karriere.

VON ANDREA KRIEGER

Ein Spitzensportler hat mit 35 Jahren aus- gesorgt, sagt der Volks- mund. Falsch: Ganze fünf Prozent können nach der Sportkarriere lebenslang von Werbe- und Sponsoren- geldern leben. Nicht einmal Olympiagold schützt vor Jobsorgen. Die Ex-Profi-Eis- schnellläuferin Emese Hu- nyady erfährt das gerade am eigenen Leib. Die Mutter eines zweijährigen Sohnes sucht dringend eine Stelle. Das Problem dabei teilt sie mit vielen anderen Ex-Sport- lern: Arbeitserfahrung wie Berufsausbildung fehlen. „Ohne die Sporthilfe wäre ich verzweifelt“, so Hunyadi.

Die gebürtige Ungarin ist eine von 80 Sportlern, die der- zeit beim Sporthilfe-Pilotpro- jekt „Karriere:Danach“ (Ka:Da) mitmachen. Jetzt hat sie einen Job bei einem gro- ßen Sportartikelhändler in Aussicht, der nach Ungarn exportieren möchte.

Durch die in erster Linie mit AMS-Geldern finanzierte Initiative konnten bereits 26 ehemalige Spitzensport- ler vermittelt werden. Eine davon ist die ehemalige Handball-Nationalteam- spielerin Rima Sybkus, die jetzt einen Bürojob bei der europäischen Handball- federation in Wien hat. Neun weitere Personen sind in Schulungsmaßnahmen.

„Ich habe vor 25 Jahren Maschinenschlosser gelernt, hier hätte ich keine Chance.“

Franz Aigner Ex-Fußballer

Nur Einzelfälle Was KA:DA kann, was das AMS nicht kann? Die Ex-Sportler wer- den von ehemaligen Athle- ten individuell betreut, Ros- witha Stadlober errang 1987 WM-Silber im Slalom, Chris- tine Seemann war Geräte- turnerin. Die beiden arbei- ten mit den Teilnehmern Le- bensläufe durch, machen Coachings, vermitteln Qua- lifizierungsmaßnahmen und Praktika. Stadlober ver- sucht Personalchefs zu über- zeugen, dass Ex-Sportler wichtige Social Skills besit- zen, die mangelnde Arbeits- erfahrung und Berufsausbil- dung wettmachen können. „Denn das Anforderungs- profil von Stellenausschrei- bungen passt meist nicht für Sportler. Sie müssen den- noch eine Chance bekom- men,“ so Stadlober.

Unternehmer Der Ex-Profifuß- baller Franz Aigner, der vor Kurzem seinen Trainer-Job bei Red Bull verlor, wird bei

Ka:Da gerade fit für die Selbstständigkeit gemacht. Ab August wird er nämlich von Kindergarten zu Kinder- garten fahren und verschie- denste Sportarten trainieren – Schwerpunkt Koordination. In seinen Lehrberuf zurück- kehren konnte er nicht. „Ich habe vor 25 Jahren Maschi- nenschlosser gelernt, hier hätte ich keine Chance.“

Extrawürste für Exsport- ler? Dazu Sportstaatssekre- tär Reinhold Lopatka: „Die Gesellschaft, die sich für Hochleistungssport aus- spricht und auch von den sportlichen Erfolgen profi-

tiert, muss Bedingungen schaffen, damit Athleten nach der Sportkarriere auch eine berufliche Perspektive haben.“



Sportlerhilfe

A. Schutti, Sporthilfe; F. Aigner, Ex-Fußballer; R. Stadlauer, Projektverantwortliche; R. Sybkus, Ex-Handballerin; R. Lopatka, Sportsstaatssekretär; Ch. Seemann, Projektverantwortliche; E. Hunyady, Ex-Eisschnellläuferin (v.li. n. re.)

GEPA PICTURES/MARIO KNEISL